

Athina Xynopoulou

Die Voraussehbarkeit  
als Voraussetzung des  
Schadensersatzes  
in der Vertragshaftung

Mohr Siebeck

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	XVII
Einleitung.....	1
<i>1. Kapitel: Die Voraussehbarkeit im französischen Zivilrecht</i> .....	3
I. Dumoulins Beitrag. Die Einbeziehung einer Regel justinian'scher Herkunft ins französische Recht .....	3
II. Die Verwertung der Dumoulin'schen Ideen durch Pothier. Sein Einfluss auf die Formulierung des Art. 1150 Code Civil .....	7
A. Der wissenschaftliche Hintergrund und die Einflussfaktoren im Werk Pothiers .....	8
B. Pothiers Verständnis und Formulierung der Voraussehbarkeit .....	9
C. Die Übernahme der Lehre Pothiers durch die Redaktoren des Code Civil .....	12
III. Der Inhalt des Voraussehbarkeitsprinzips im heutigen französischen Recht. Die herrschende Auslegung des Art. 1150 CC durch die Literatur und die Rechtsprechung .....	13
A. Die Voraussehbarkeitsregel als notwendige Folge aus der Natur des Vertrags .....	13
1. Bezugspunkt der Voraussehbarkeit: Natur oder Höhe des Schadens? .....	16
2. Die Beurteilung in abstracto .....	19
a) Kriterien zur Bestimmung der vertraglichen Risikoverteilung und des Schadensersatzes .....	20
b) Die Bedeutung der Kenntnis und des Schweigens des Geschädigten .....	23
B. Der Ausschluss der Voraussehbarkeit im Fall des „dol“ .....	23
1. Der Sinn des „dol“ und der „faute lourde“ .....	24
2. Die ratio und die Funktion der Ausnahme .....	25

3. Der Umfang des Schadensersatzes bei „dol“ und „faute lourde“.....	29
IV. Schlussbemerkungen zum französischen Recht.....	32
2. Kapitel: Die Voraussehbarkeit im anglo-amerikanischen Rechtskreis .....	35
I. Die Herkunft der Voraussehbarkeit im anglo-amerikanischen rechtlichen Raum .....	35
II. Das Hadley v. Baxendale-Urteil .....	37
A. Die Tatsachen .....	37
B. Das Urteil .....	38
C. Das Hadley v. Baxendale-Urteil im Licht der rechtlichen und ökonomischen Umstände seiner Zeit.....	40
III. Das Victoria Laundry-Urteil.....	43
IV. Das C. Czarnikow, Ltd. v. Koufos (The Heron II).....	45
V. Das Parsons v. Uttley Ingham and Co., Ltd. ....	47
VI. Die weitere Entwicklung der anglo-amerikanischen Doktrin. Systematisierung des Voraussehbarkeitskonzepts .....	48
A. Die grundlegenden Unterscheidungen zwischen „general“ und „consequential damages“, „type“ und „amount of loss“ .....	49
1. „General“ und „consequential damages“. Der maßgebliche Standpunkt des „reasonable man“. Kenntnis und Haftungsübernahme .....	50
2. „Type“ und „amount of loss“ .....	52
VII. Die Voraussehbarkeit im Licht der ökonomischen Analyse des Rechts .....	53
A. Ein Blick auf die Strukturelemente der ökonomischen Analyse.....	53
1. Die Effizienz (vom Pareto- zum Kaldor-Hicks-Kriterium).....	54
2. Das Coase-Theorem. Die Betonung der Transaktionskosten .....	55
3. Der vollständige Vertrag.....	57
B. Die Funktion der Voraussehbarkeitsregel nach der ökonomischen Analyse .....	58
1. Das Phänomen der Quersubventionierung.....	59
2. Die Voraussehbarkeit als nachteilige Regel des dispositiven Rechts.....	60

3. Die Ansicht Epsteins: „the uneasy dualism“ im Recht des vertraglichen Schadensersatzes.....	61
C. Der Einfluss der ökonomischen Analyse auf die Voraussehbarkeitslehre.....	62
3. Kapitel: Die Voraussehbarkeit im „supranationalen“ rechtsvereinheitlichenden Zivilrecht .....	65
I. Die Voraussehbarkeit im UN-Kaufrecht.....	65
A. Das Verständnis des Voraussehbarkeitskonzepts und der Aufbau der Vertragszwecklehre auf der Voraussehbarkeits- basis durch Rabel.....	67
B. Der Inhalt der Voraussehbarkeit nach Art. 74 S. 2 CISG .....	68
1. Die Rolle des Voraussehbarkeitsprinzips im System des Schadensersatzes .....	69
2. Die Bedeutung und die Funktion der Voraussehbarkeitsregel ...	70
3. Typisch voraussehbare Schäden im Rahmen des CISG .....	73
II. Die Einbeziehung der Voraussehbarkeitsregel in die PECL (Principles of European Contract Law) .....	76
A. Das System des Schadensersatzes der PECL. Seine Grundannahmen .....	77
B. Die Voraussehbarkeit und ihre Bedeutung .....	80
C. Der Ausschluss der Voraussehbarkeit im Fall einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Nichterfüllung .....	82
III. Der Gemeinsame Referenzrahmen (Draft Common Frame of Reference).....	83
A. Das Verhältnis zwischen PECL und DCFR. Fortentwicklung der PECL oder unkritische Übernahme durch das DCFR? .....	84
B. Die allgemeinen Regeln des Schadensersatzes wegen Vertragsverletzung.....	84
C. Die Voraussehbarkeitsregel .....	85
IV. Der Entwurf für ein Gemeinsames Europäisches Kaufrecht .....	86
A. Das System des Schadensersatzes und die Rolle der Voraussehbarkeit .....	87
B. Die Struktur der Voraussehbarkeitsregel.....	87

4. Kapitel: Die Systematisierung der Voraussehbarkeitsmerkmale mit Hilfe der gewonnenen rechtsvergleichenden Erfahrung.....	89
I. Ergebnisse der rechtsvergleichenden Untersuchung .....	89
II. Allgemeine Merkmale der Vertragshaftung für voraussehbare Schäden.....	91
5. Kapitel: Die Voraussehbarkeitsregel und das deutsche Recht.....	94
I. Die regelmäßige Ablehnung des Voraussehbarkeitskonzepts in der deutschen Literatur.....	94
A. Ablehnung des Voraussehbarkeitsprinzips durch den Rechtsvergleichungsprozess .....	95
B. Rückkehr des Voraussehbarkeitskonzepts aus dem Anlass der Schuldrechtsmodernisierung.....	98
1. Der neue § 284 BGB.....	98
2. Die Billigkeitsklausel und ihre Auslegung.....	100
II. Zwischenergebnis.....	102
III. Die Rolle der Voraussehbarkeitsregel in der Entstehung des BGB.....	103
A. Die ausdrückliche Ablehnung der Voraussehbarkeit durch die BGB-Väter. Ihre Rechtfertigung .....	104
B. Anmerkungen und Schlussfolgerungen in Bezug auf die Materialien des BGB.....	106
C. Die zivilrechtliche Lehre vor der Entstehung des BGB. Der Einfluss Mommsens.....	107
1. Die Dynamik der Dumoulin'schen Ansichten im deutschen Raum: das Allgemeine Landrecht und die Übernahme der Voraussehbarkeit durch Confeldt und Pfeiffer .....	107
2. Mommsens „Lehre vom Interesse“ .....	108
a) Definition des Interesses. Die Differenztheorie .....	108
b) Der Aufbau des Mommsen'schen schadensersatzrechtlichen Systems auf dem zentralen Grundbegriff des Interesses .....	109
3. Bewertung der Mommsen'schen Interessenlehre. Anerkennung und Kritik .....	111
a) Mommsens Beitrag zur Schadensersatzlehre: Systematisierung und Individualisierung des Schadensersatzes.....	112

b) Der Versuch zur „Mathematisierung“ einer per definitionem wertungsbezogenen Wissenschaft.....	113
4. Die Übernahme der Differenzhypothese in § 249 Abs. 1 BGB. Die Basis für den Aufbau des Totalreparationsprinzips .....	116
IV. Das Prinzip der Totalreparation.....	117
A. Die Betonung ihrer negativen Funktion durch die Literatur: die begrenzte Rolle des Verschuldens bei der Bestimmung des Schadensersatzes .....	117
1. Die Begründung des Verschuldensprinzips in § 276 BGB. Wissen und Voraussicht des schädigenden Erfolgs .....	118
2. Bezugspunkt des intellektuellen Elements bei Vorsatz und Fahrlässigkeit.....	119
B. Die positive Bedeutung der Totalreparation: Kompensation des ganzen kausal verursachten Schadens.....	122
C. Die Kausalitätstheorien. Von der Äquivalenz- zur Schutzzwecklehre .....	124
1. Die Äquivalenzlehre (die <i>conditio-sine-qua-non</i> -Formel) .....	125
2. Die Adäquanztheorie. Der erste „feige“ Schritt von der Kausalität zu der Zurechnung.....	128
3. Die Schutzzwecklehre.....	135
a) Ersatz der Adäquanztheorie durch die Schutzzwecklehre? .	135
b) Die Anwendung der Schutzzwecklehre im Vertragsrecht ...	138
c) Vertragliche Risikoverteilung durch die Warnungsobliegenheit des § 254 II S. 1 BGB?.....	141
D. Die Unzulänglichkeit des vorhandenen Totalreparations-systems und die Reformvorschläge .....	148
1. Die Verhandlungen des 43. Deutschen Juristentags .....	149
2. Der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung und Ergänzung schadensersatzrechtlicher Vorschriften. Der nie eingefügte § 255 a BGB .....	151
3. Reformvorschläge seitens der Literatur.....	152
4. Kritik und Bewertung der Reformvorschläge. Die Gründe ihrer fehlenden Durchsetzungskraft .....	153
E. Rückkehr zur Schutzzwecklehre. Wertende Zurechnung durch Vertragsauslegung als optimale Lösung? .....	156
1. Die gleiche Funktion der Voraussehbarkeits- und Vertragszwecklehre. Objektive Schadenszurechnung und Konkretisierung ihrer Zurechnungskriterien mit Hilfe der ergänzenden Vertragsauslegung.....	157

2. Von der Äquivalenz- zur Vertragszweckslehre: , Eine Parallele zur Entwicklung von der Begriffs- zur Wertungsjurisprudenz .....	161
3. Rückschritt im Bereich der Rechtssicherheit? .....	164
F. Zurechnungskriterien. Zugleich Verwertung der rechtsvergleichenden Erfahrung .....	168
1. Der Vertragszweck .....	168
a) Der vereinbarte Zweck und seine Bedeutung bei der Bestimmung der vertraglichen Risikoverteilung .....	171
b) Der typische Austauschzweck bei gegenseitigen Verträgen; Das Leistung-Gegenleistung-Verhältnis und seine Ausstrahlung auf die Risikoverteilung .....	173
2. Die Bedeutung der Verkehrssitte und der Verkehrstypik bei der Bestimmung der vertraglichen Risikoverteilung .....	177
3. Die Informations- und Risikobehandlungsdefizite und ihr Einfluss auf die vertragliche Gefahrenverteilung bzw. Schadenszurechnung zwischen den Vertragspartnern, unter besonderer Berücksichtigung der Berufshaftungsfälle ..	181
a) Die ständige Verschärfung der Berufshaftung durch die Rechtsprechung .....	184
b) Die Rechtfertigung dieser Verschärfung: berechtigtes Vertrauen aufgrund der informationellen Überlegenheit der Fachleute .....	185
4. Kombinierte Abwägung nach den vorgeschlagenen Anhaltspunkten und der Einfluss des beweglichen Systems auf das Rationalisierungspostulat .....	188
5. Die autonome Funktion des Vertrauenselements im Fall einer positiven Vertragsverletzung und der eingeschränkte Einfluss der Vertragsökonomie auf die Schadenszurechnung aufgrund einer Verletzung von Schutzpflichten .....	191
 6. Kapitel: Schlussbemerkungen: Tragfähigkeit des Voraussehbarkeitsprinzips innerhalb des deutschen Rechts .....	196
 Literaturverzeichnis .....	203
Sachregister .....	221